

Bekehrung eines gehenkten Juden

Es geschah aber, daß ein Adliger von Rechberg in der Stadt Weißenstein¹⁸³, welche zwei Meilen von Göppingen entfernt liegt, zwei Juden gefangen hatte, von denen er dem einen, der von einem Meßpriester getauft worden war, das Leben schenkte. Der andere jedoch, weil er sich nicht von seiner verkehrten Meinung abbringen lassen wollte, wurde dem Scharfrichter zum Hängen übergeben. Von dieser Nachricht bewegt, kam auch Jakob dahin, teils weil er diese Art der Bestrafung sehen wollte, teils um zu erfahren, in welchem Glauben er sterben werde. Als dieser nun, die Hände auf den Rücken gebunden, an den Füßen aufgehängt war und zu beiden Seiten Hunde mit gefesselten Füßen aufgehängt wurden, griffen diese sogleich den armen Juden an, bissen in seine Ellbogen, als wenn ihnen ein Knochen zum Abnagen hingeworfen worden wäre. Auch die Ohren und einen Teil der Nase bissen sie ihm ab, ein erbärmliches Schauspiel!

Wenn auch alle Priester, die ihn zum Glauben an Christus aufforderten, Meßpriester waren, stellten sie ihm doch nichts von papistischen Irrtümern vor Augen, sondern ermahnten ihn, sein ganzes Vertrauen auf das einzige Opfer zu setzen, welches Christus am Kreuz für die Sünden der ganzen Welt dargebracht habe. Aber nichts, weder der Schmerz, den ihm die Bisse der Hunde zufügten, noch die Aufforderungen der Meßpriester richteten etwas bei ihm aus. Ja so oft die Hunde mit Beißen nachließen, sang er, am Galgen hängend, hebräische Trostsprüche aus dem Psalter und rief mit heißem Flehen den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs an, sich seiner zu erbarmen.

Als aber der Pfarrer von Weißenstein, (welcher im Herzen die Lehre des Evangeliums liebte, aber sie vor seinem Herrn nicht zu bekennen wagte), Jakob in der Nähe stehen sah, kam er auf ihn zu und bat dringend, daß er den armen Juden anspreche, damit vielleicht der Herr Gnade verleihe, daß er dessen Seele dem Rachen des Teufels entreißen möchte. Obgleich Jakob sich nur zögernd überreden ließ, weil er auf fremdem Gebiet und in der Religion anderen Glaubens war, wurde er doch durch die Bitten der bei ihm stehenden Freunde bewogen, den Juden anzusprechen. Zuerst ging er auf sein Gebet ein, mit dem er den einen wahren Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs anrief, da es ja nicht mehrere Götter gibt, sondern einen Gott, Deut.6¹⁸⁴: "Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Gott." Er irre aber, wenn er meine, daß er von diesem einen Gott sich abwende, wenn er an Jesus Christus, den Sohn der Maria, glaube, was leicht einzusehen sei. Denn durch einhellige Übereinstimmung und das Zeugnis der jüdischen Rabbinen sei es gewiß, daß Jehovah Gottes Eigenname sei, der niemanden außer Gott beigelegt werde. Ferner sei auch das klar, daß dieses Wort und der Name Gottes in den prophetischen Schriften dem Messias beigelegt werde, wie Jeremia offenkundig lehre, da er von dem künftigen Messias spricht: "Ich will dem David einen gerechten Samen erwecken, und er soll als König regieren, der weise sein und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten wird. In jenen Tagen wird Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies ist sein Name, daß man ihn nennen wird: Der Herr, unsere Gerechtigkeit."¹⁸⁵ Aus diesem sei klar, daß der Messias nicht nur wahrer Mensch aus dem Samen Davids sei, sondern auch wahrer Gott, Jehovah, der Schöpfer des Himmels und der Erde. Wenn man daher an Christus glaube, solle man wissen, daß man nicht an irgend einen neuen, erdichteten Gott, sondern an den wahren Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs glaube, welche alle ihr ganzes Vertrauen auf diesen Messias, den wahren Gott, gesetzt und seinen Tag zu sehen wünschten.

Warum er aber nicht allein Mensch, sondern auch wahrer Gott habe sein müssen, um die Sünde der ganzen Welt zu versöhnen, erklärte er ihm ausführlich, nämlich um eine so große

Strafe erdulden zu können, was weder einem himmlischen noch einem irdischen Wesen möglich gewesen sei. Dies bewies er an dem Beispiel des Juden selbst, der nicht wegen Übertretung aller zehn Gebote, sondern nur wegen eines einzigen Gebots, nämlich des siebten, und nicht einmal wegen des ganzen, sondern nur wegen eines Teils von diesem am Galgen hänge, durch welche Strafe er nicht Gott, sondern nur den Menschen Genugtuung gebe, denn heimliche Diebstähle und diejenige, die man nur in Gedanken und im Herzen begehe, seien aber nicht weniger Diebstähle, als der offenkundige, den er begangen habe, wie er gar wohl wisse, da das Gesetz sage: "Du sollst nicht begehren, was deines Nächsten ist." Wie groß müsse also die Strafe für die Übertretung der übrigen neun Gebote sein, gegen welche man durch Gedanken, Worte und Taten sündige. Daran erinnern die Worte Moses: "Verflucht ist, wer nicht beharrt in allem, was geschrieben ist im Buche des Gesetzes."¹⁸⁶ Diesen Fluch nahm Christus auf sich, welcher Jehovah, d.h. der Herr und wahrer ewiger Gott ist; der Mensch wurde, und als solcher an unserer Statt das Gesetz vollkommen erfüllt hat, nicht nur durch seine reine Empfängnis und Geburt, durch seine Gedanken, Worte und Taten; auch wurde kein Betrug in seinem Munde erfunden, sondern er hat auch durch sein bitteres Leiden und schimpflichen Tod die Sünden aller Menschen, ja sogar der ganzen Welt gesühnt; auf ihn hat, wie Jesaja¹⁸⁷ sagt, Gott alle unsere Sünde geworfen, was durch den Sündenbock¹⁸⁸ angedeutet worden ist. Wenn der aufgehängte Jude Anastasius an diesen glaube, sollte er wissen, daß er damit keineswegs den Glauben und die Religion Abrahams, Isaaks und Jakobs verwerfe, sondern ihr vielmehr folge und in Ewigkeit gerettet werde. Während ihm Jakob dies sagte, wandte Anastasius seine Augen nicht ein Mal von ihm ab, sondern hörte mit größter Aufmerksamkeit auf alles, antwortete aber nichts. Es geschah aber, was allen als Wunder erschien, daß während der ganzen Zeit, in der Jakob mit ihm sprach, die Hunde neben dem unglücklichen Menschen hingen, als wären sie tot, und nicht bissen.

Nachdem nun Jakob, dem der Jude mit großen Augen nachschaute, sich entfernte und den Berg hinabging, um alsbald sein Pferd zu besteigen, schickte man sogleich zu ihm, er möge es nicht abschlagen, noch einmal zu dem Juden zu kommen, der ihn zu sprechen wünsche. Jakob ging den Berg wieder zu ihm hinauf, da ihn auch andere darum baten. Als ihn der Jude von weitem sah, rief er mehr als zehnmal aus: "Ach Herr, ach Herr, ich bitte Euch, laßt mich nicht ohne die Taufe sterben." Ihm erwiderte Jakob: "Glaubst du auch, was ich Dir aus Deinen heiligen Schriften der Propheten von Christus gesagt habe?" Der Jude: "Ja, weiß Gott". Jakob: "Siehe zu, daß du es nicht tust, um Dein Leben zu retten und den Tod abzuwenden." "Keineswegs", sprach der Jude, "daran denke ich nicht, du siehst ja, wie schrecklich ich von den Hunden zerfleischt worden bin. Nicht das irdische Leben suche ich, sondern ich trachte nach dem ewigen. Macht, daß ich nicht vom Tode ereilt, ohne Taufe aus diesem Leben gehe. Nicht leben, sondern sterben will ich, nur soll mir die Taufe zuteil werden." Als nun Jakob sah, daß der Jude im wahren Glauben an Christus ernstlich nach der Taufe verlangte, bestärkte er ihn durch Zeugnisse von Christus, aus anderen Propheten entnommen, noch mehr darin. Durch dieses Bekenntnis bewegt, schickte der Weißensteiner Pfarrer sogleich zum Herrn in das Städtchen und ließ ihm berichten, was sich zugetragen hatte. Weil es aber Abend war und Jakob nach Hause eilte, wurde der aufgehängte Jude, da er an seinem Bekenntnis festhielt, zur Erde herabgelassen, getauft und sogleich nach empfangener Taufe erdrosselt. Zeugen dieser Begebenheit sind einige hundert Menschen, die dies gehört und gesehen haben.

Als Jakob im Jahre 1559 diese Geschichte unterwegs dem Balthasar von Gültlingen erzählte, als sie auf Befehl des Herzogs nach Augsburg reisten, um bei der Publikation der Akten des Wormser Kolloquiums anwesend zu sein, bat dieser darum, daß Jakob sie für ihn aufschreibe. Als Jakob dies getan hatte, ließ Balthasar von Gültlingen sie sofort drucken, was noch im selben Jahr geschehen ist.¹⁸⁹